

- 1- Empfangshalle.
- 2- Die Kapelle“ Kinetisches Kunstwerk das noch in Betrieb zu nehmen ist
- 3- Der Garten - Werk in situ in den Apfelbäumen
- 4- Halle für Assemblagen Saint Corentin, Bestiarium

Vereinigung Pierre Manoli

Seit ihrer Konstituierung 2001 ist die Vereinigung Pierre Manoli ständig um den Erhalt und die Förderung dieses Kulturerbes bemüht.
Schließen Sie sich uns an!

Manoli Museum das Museum und sein Garten mit Skulpturen

9 rue du Suet - 35780 LA RICHARDAIS - 02 99 88 55 53
atelier-manoli@manoli.org - www.manoli.org



manoli das Museum und sein Garten mit Skulpturen

Das Museum und der Skulpturengarten, die 2001 eröffnet wurden, sind im gleichen Atelier, in dem Manoli ein viertel Jahrhundert lang gelebt und seine Werke erschaffen hat, konzipiert und eingerichtet worden. In acht Ausstellungsräumen führen uns mehr als 300 Exponate, gruppiert nach Themen wie die menschliche Gestalt, Assemblagen und Bestiarium oder nach verschiedenen Techniken wie geschmolzener Granit, Porzellan oder bewegte/bewegbare Kunstwerke, das schöpferische Wirken von einem halben Jahrhundert vor Augen. Diese 300 Exponate geben somit die verschiedenen Facetten des kreativen Werkes des Künstlers wieder, der sich nie in eine bestimmte Thematik, eine bestimmte Stilrichtung oder eine bestimmte Technik einengen ließ.

Manoli hat Gips und Ton in einem klassischen Design voller Poesie modelliert. Unter dem Feuer seiner Schweißbrenner hat er jedoch neue Techniken erfunden wie das Schmelzen von Metall im Wasser, das Zeichnen mit der Flamme auf Keramik, das Schmelzen von Granit (bei 2000°C), womit er gewaltige Formen entstehen ließ und tiefschwarze Färbungen. Er hat ferner dem formlosen Metall Leben eingehaucht und warme, golden schillernde Farben auf Messing und Edelstahl erzeugt. Er ist der Mann, er ist der Bildhauer des Feuers. Die menschliche Gestalt war das bevorzugte Thema des Künstlers. Für Manoli reißt sich der Mensch von der Materie los und streckt sich empor; Manchmal hebt er in tiefer Lebensüberschwänglichkeit die Welt gen Sonne. Die Erforschung der Kinetik war aber ebenfalls ein wichtiges Ziel des Künstlers schon nach Abschluss seines Studiums der Schönen Künste. Seine Figuren fordern denn auch die Gesetze der Schwerkraft und des Gleichgewichts heraus.

Übergang von der Verherrlichung der Balance der Trapezistenkünstler zu Bewegung des Mobiles im Raum.

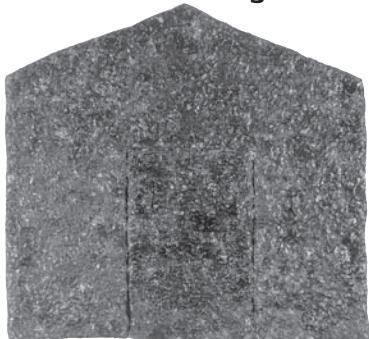


Elan der Begegnungen: Wurzeln des Kreativen

Pierre Manoli ist 1927 in Kairo/Ägypten in einer kultivierten, kunst- und musikliebenden Familie, die viele Ärzte hervorbrachte, geboren. Sein Vater, August Manoli, griechischer Abstammung, war ein der bekanntesten praktizierende Ärzte der ägyptischen Hauptstadt, von den armen Vorvierteln Kairos bis zum Palast des Königs. Es war selbstverständlich, dass Pierre für die Medizin bestimmt war. Aber ein Bildhauer, Freund der Familie, entdeckte die Talente des jungen Knaben und ermunterte seine Eltern, ihn den Weg der Bildhauerei einschlagen zu lassen. Nach einer ersten Ausbildung am Institut des Beaux Arts in Kairo lässt er sich 1950 in Frankreich nieder.

Von 1950 bis 1957 war Manoli in Paris eifriger Student der École des Arts-Déco und anschließend der École des Beaux Arts und kam dadurch in den Genuss des namhafter Professoren wie Despierre, Saint-Saens, Cavallés und Robert Couturier. Bei einer Besichtigung der Arbeiten von Schülern kommentierte Jaques Joujard, Unterstaatssekretär für die Schönen Künste und ein sehr gebildeter Mensch, die Werke von Manoli wie folgt:

„Ein Bildhauer dieser Qualität kommt nur alle fünfundzwanzig Jahre vor“



„Meine haus“, geschmolzener Granit, 1965



Inspirationen, Motive, Themen und Techniken

Die Themen, von denen er sich inspirieren ließ – die menschliche Gestalt, die Tier- und Pflanzenwelt, die Symbole und Urformen – stellten die Motive dar, die den Ausgangspunkte für das Entstehen seiner Werke bildeten. Formen und Kräfte vereinigen sich in einer mächtigen Vision, die das sichtbaren Symbol in traumhafte Lyrik verwandelt. Der Bildhauer hat diese Motive, diese Themen und diese Techniken über fünfzig Jahre lang dargestellt und vertieft. Manoli ist ein wahrer Künstler, ein Meister der traditionellen und Erfinder neuer Techniken zugleich.

Manoli ist auch der Schöpfer einer Vielzahl monumentaler Werke, die täglich von Hunderten Menschen bewundert werden. **„Cheminée“** Monument aus Edelstahl an der Wissenschaftlichen Fakultät Jussieu in Paris (1976); **„Couple de chevaux“** im Reitzentrum Dinard (1982); **„La Grande Voile“**, im Bahnhof Montparnasse in Paris (1992); **„Fontaine de Vie“**, in Chantepie (1995); das liturgische Mobiliar in der Kathedrale von Saint-Corentin de Quimper (1999). Seine Kunstwerke findet man auch in namhaften nationalen und privaten Sammlungen sowohl in Frankreich als auch im Ausland. Manoli hat seit 1958 seine Werke in verschiedenen privaten und gemeinsamen Ausstellungen in Europa, New York und in Caracas präsentiert. 1990 hat er im „Salon du Grand Prix International d'Art Contemporain“ in Monte Carlo den Florence Gould-Preis erhalten.

„Sehr bescheiden, eines der hervorragendsten Talente, auch einer der Eigenartigsten seiner Generation von Bildhauern.“

Roger Bouillot

„Manoli, die Flamme. Prométhée Bildhauer.“

Pascal Bonafoux

„Das Überschreiten der Schwelle des Bildhauerateliers führt in den privilegierten Raum, den ein Ort des Schaffens bedeutet führt zur Begegnung mit einem authentischen Kunstwerk, dessen Kraft jeden, der sich ihm nähert, bereichert.“

Pascal Bataille

„Es gibt nur wenige Künstler, die das Risiko eingehen, das Gebiet, auf dem sie sich hervorgetan haben, zu verlassen, um sich in ein neues Abenteuer zu stürzen. Das setzt ein gewisses Selbstvertrauen, viel Neugier und einen hohen Anspruch sowie sicherlich eine große Liebe zum Leben voraus.“

Robert Solé



Ab den sechziger Jahren interessiert sich Manoli für Wiederverwendungsmaterialien. Die Kunst des Bildhauers bewahrt das Andenken an die Gegenstände und bereichert ihre Geschichte, indem sie ihnen eine neue Identität, ein zweites Leben verleiht. In Bruchstücke geteilt oder vervielfältigt, isoliert oder zu grandiosen teils bildlichen, teils abstrakten Kompositionen zusammengeschweißt, werden Gegenstände verwandelt